



Herbst 2024

Liebe Freunde!

Schon wieder ist ein Jahr vergangen. Ein Jahr, auf das wir mit Dankbarkeit zurückschauen.

*Bleibend ist deine Treu,bleibend ist deine Treu
Morgen für Morgen dein Sorgen ich seh.
All meinen Mangel hast du mir gestillet,
bleibend ist deine Treu, wo ich auch geh!*

Wie oft stimmen wir diesen Vers an, wenn wir uns mit lieben Freunden zur Sommerrüste treffen! Meistens haben wir in Bildern und Worten einen Rückblick auf alles, was wir seit unserem letzten Zusammensein erlebt haben. Es ist gut sich an das zu erinnern, was Gott getan hat. Unsere Herzen werden mit Dankbarkeit erfüllt: Wieder einmal hat unser Vater im Himmel uns mit allem versorgt, was wir für unseren Auftrag und unseren Unterhalt brauchen! Er hat uns unser tägliches Brot gegeben - ja, mehr als das, auch sauberes Wasser, Milch, Kartoffeln und Gemüse. Wir hatten Strom und Brennholz, um uns warm zu halten (im vergangenen Winter hatten wir öfters bis zu -30°C und gelegentlich darunter). Gott hat uns Gesundheit und Kraft geschenkt und uns vor Unglück und Gefahr bewahrt. Er hat uns Helfer geschenkt, die uns treu zur Seite stehen: Hilfe mit Autos und Maschinen, Hilfe bei plötzlichen Schwierigkeiten, ja, Hilfe mit Rat und Tat in allen Bereichen. Unsere norwegische Schwester Damaris, die sonst in Darmstadt lebt, war den ganzen Sommer bei uns - auch eine unschätzbare Hilfe. Als „Bauernkind“ ist sie es gewohnt beim Säen und Ernten mitzuhelfen, Brennholz zu stapeln und da anzupacken wo gerade eine Hand gebraucht wird. Alle diese Güte erfüllt uns mit Freude und neuer Kraft inmitten einer unruhigen Welt.



Neues Leben in Jesus

Dankbar sind wir auch für alle Möglichkeiten die Liebe Gottes weiterzugeben. Das geschieht im Kleinen, wenn wir einzelnen Menschen begegnen oder im größeren Zusammenhang.

Neulich bekamen wir Besuch von einer Frau, die vor kurzem zu Jesus gefunden hat. Jahrelanges Suchen in Yoga, Buddhismus, Hinduismus und allem, was sonst noch genannt werden kann, war vorbei. JESUS ist die Wahrheit! Er vergibt uns und schenkt uns die Gnade, denen zu vergeben, die an uns schuldig werden. Ihr Herz ist erfüllt mit der Freude des neuen Lebens. Nichts freut uns mehr, als ein verwandeltes Leben zu sehen, und: Im Himmel wird Freude sein über jeden Sünder, der Buße tut! (siehe Lukas 15,7)

Hans, der im Oktober mit seiner Frau hier war, erzählte uns von vielen Jahren in denen er Alkoholabhängig war. Jedes Mal war es ein harter Kampf, nüchtern zu werden. Aber dann, vor einem Jahr, fing er an die Bibel zu lesen, sich christliche Verkündigung im Internet anzuhören und sich damit zu füllen. Nach ein paar Wochen beschloss er mit dem Trinken aufzuhören ohne sich zur Entgiftung ins Krankenhaus zu begeben. „Lieber Jesus, bitte hilf!“ war sein Gebet. Voller Staunen und Dankbarkeit gegenüber Gott berichtete er, dass die Entzugerscheinungen völlig verschwunden waren und er in der ersten Nacht sieben Stunden geschlafen hatte. Es gab keinen Kampf und das Verlangen nach Alkohol ist seither ganz verschwunden. Alles, was



„Ein Wort fürs Herz“ trifft ins Schwarze: Gott schafft neues Leben aus deines Lebens Ruinen!

geblieben ist, ist ein entferntes Ahnen von allem, das einmal war. Der Arzt und der Psychologe, die er seit Jahren aufgesucht hat, waren ganz verwundert. Hans, der immer schüchtern war und unter sozialen Ängsten litt, ist jetzt der Erste, der bei den Gottesdiensten aufspringt und von Jesus und der Kraft seines Wortes erzählt.

Als wir im Oktober in Dänemark waren, haben wir Peer getroffen. Er ist jetzt 82 Jahre alt. Peer war Schreiner und hat Küchen installiert. Als er 61 Jahre alt war, hatte sich sein Gesundheitszustand so sehr verschlechtert, dass er kaum noch arbeiten konnte. Der Bankrott stand vor der Tür. Obwohl er weder an Gott, noch an Heilung glaubte, ging er mit einem Freund zu einem Meeting. Dort berührte Jesus sein Herz und seinen Körper. Das Leben wurde neu! Alle seine Schulden wurden bezahlt und Gott gab ihm einen Auftrag: Du sollst malen und beten! Wir besuchten Peer in seinem Atelier in Jütland, wo er nun selber für Kranke betet. Herrliche Bilder von biblischen Szenen, Jesus, Jerusalem und himmlischer Pracht strahlten uns entgegen. Wir spürten eine tiefe Einheit im Geist - die Sehnsucht, dass Jesus kommt und sein Reich aufrichtet!

Eine Freude war, dass wir im Spätsommer eingeladen waren, bei einer neugestarteten Bibelschule mitzuwirken. 40 Personen im Alter zwischen 20 und 80 treffen sich zweimal in der Woche zum Bibelunterricht. Unsere Themen waren: „Jesu Leiden, Tod und Auferstehung“ und „Heil – die Kraft des Kreuzes“. Wir hatten an zwei Tagen jeweils vier Stunden, um darüber zu sprechen. Außerdem war uns reichlich Zeit gegeben unsere Schwesternschaft vorzustellen. Wir waren sehr bewegt von der großen Offenheit und Dankbarkeit die uns entgegenkam.

Die pfingstlich geprägte Gemeinde, zu der diese Schule gehört, öffnet sich immer mehr für uns. Auch hier in unserer Gegend haben sie jetzt eine kleine Gemeinde unter ihre Flügel genommen. Ihren Gemeindetag im August wollten sie gerne bei uns haben. Dabei wurde ein neuer Pastor eingesetzt. Es war uns ein Vorrecht unser Haus zur Verfügung zu stellen und ihnen an diesem Tag die praktischen Aufgaben abzunehmen.

Besuch bei
Peer
Laigaard

→



Wieder waren wir bei der großen Frauenkonferenz in der südnorwegischen Stadt Kristiansand eingeladen. Über 1000 Frauen kamen dort zusammen und wir fühlten uns so willkommen. Neben dem Verlag von „Jugend mit einer Mission“, sind wir die einzigen, die einen Büchertisch haben. Und obwohl wir nun schon so oft da waren, wurden eine ganze Reihe Bücher mitgenommen. Wir durften auch ein Seminar gestalten und haben das Thema „Maria, die Mutter Jesu“ gewählt. Sie, die erste Jüngerin, hat uns so viel zu sagen! Viele der Verantwortlichen kamen zu unserem Seminar und waren voller Erwartung und offenen Herzens.

Immer wieder merken wir, wie wichtig es ist, dass wir an Treffen von Gemeinden und christlichen Gruppen teilnehmen – auch ohne einen besonderen Auftrag zu haben. So sind wir z.B. im lokalen Israelverein aktiv. Anfang Juni feierten wir das 20-jährige Bestehen des Vereins und meldeten uns gerne zum Tisch decken, Schmücken und Bewirten. Drei Frauen aus einer Siedlung in Israel, die unser Verein unterstützt,



Jubiläum des Israelvereins. Die israelischen Gäste grüßen.



Sr. Remida packt die Festtorte aus

nahmen an den Feierlichkeiten teil. Man hatte sie davor gewarnt nach Norwegen zu reisen – in ein Land mit einer so feindseligen Haltung gegenüber ihrem Land! Glücklicherweise kamen sie trotzdem und trugen mit ihrer Dankbarkeit, Lebendigkeit und ihren eindrucksvollen Zeugnissen dazu bei, dass sich Freude und Zuversicht bei der Feier ausbreitete. Eine von ihnen ist Mutter von sechs Kindern, die vor einigen Jahren bei einem Terroranschlag ihren Mann verloren hat. Die Tage in Norwegen waren wichtig, jetzt wollten sie die Botschaft mit nach Hause nehmen: Wir haben in Norwegen **Freunde** getroffen!

Israel braucht unsere Liebe und Unterstützung. Am 7. Oktober jährte sich der schreckliche Angriff aus dem Gazastreifen zum ersten Mal. Wie im letzten Jahr waren wir an diesem Tag in Dänemark und zwei von uns konnten an einem Gedenkmarsch in den Straßen von Kopenhagen teilnehmen:
„Am Abend waren wir in der überfüllten Synagoge. Es war ein ganz besonderer Moment. Wir hatten den Eindruck, dass alle Juden Dänemarks versammelt waren. Viele Menschen, darunter der Rabbiner und führende Persönlichkeiten der jüdischen Gemeinde, ließen uns spüren, dass unsere Teilnahme sehr geschätzt wurde. Ein junger Politiker der Arbeiter-Partei war unter denjenigen, die eine



herzerwärmende Rede hielten. Er war im Juni mit dem Leiter des dänischen Zionistenvereins nach Israel gereist und hatte mit eigenen Augen gesehen, was der Angriff am 7. Oktober angerichtet hat. Wir waren sehr erfreut, als er uns mitteilte, dass sie auch mit norwegischen Politikern im Gespräch sind, denn die pro-palästinensische Haltung der norwegischen Regierung bekümmert uns sehr.“

Obwohl wir keine Schwestern haben, die in Dänemark leben, ist unsere kleine Niederlassung dort ein lebendiger Ort. Unsere treuen Freunde Erna und Poul Pilemann, die dort wohnen, kümmern sich mit großer Liebe um Haus und Garten. Im letzten Winter hatten wir einen

Wasserschaden im sogenannten „Kornhaus“ - ursprünglich gebaut als Lager- und Packraum für unsere Literatur, daher der Name. Die Böden mussten aufgerissen und das Bad komplett erneuert werden. Zu unserer großen Freude wurden die Kosten von der Versicherung übernommen. Das kleine Haus hat sehr gewonnen und wir fragen uns, was Gott damit vor hat. Jedes Mal, wenn ein Handwerker oder Lieferant kommt, führt Poul ihn durch den Gebetsgarten. Er sieht oft, wie sie von der Atmosphäre und den Reliefs, die vom Leiden und der Auferstehung Jesu erzählen, berührt sind. Poul und Erna sind richtige Missionare!

Die Macht des Kreuzes

Als wir in Norwegen durch unseren Garten gingen, bot sich uns eines Tages ein überraschender Anblick. Eine große Tanne war einfach aus dem Boden gehoben und über den Zaun gefallen. Sie schien keine Wurzeln zu haben - bei näherer Betrachtung fanden wir eine einzige kleine Wurzel in der Erde. Diese Tanne stand direkt hinter einem großen Kreuz im Gebetsgarten. Trotzdem ist sie gefallen. Es wurde uns zu einer Predigt: Es ist wichtig, dass unsere Wurzeln stark sind, damit wir in den Stürmen des Lebens bestehen. Das Kreuz ist nicht nur ein Symbol, wir müssen aus seiner Kraft leben!



„Wie ihr nun den HERRN Christus Jesus angenommen habt, so lebt in ihm und seid in ihm verwurzelt und erbaut und fest im Glauben...“
Kolosser 2,6-7a

Die Renovierung des Gebetsgartens liegt uns seit vielen Jahren sehr am Herzen.

Die Reliefs, die

Anfang der 1980er-Jahre aufgestellt wurden, waren von Wetter und Wind, Frost und Hitze gezeichnet. In diesem Sommer schien die Zeit gekommen zu sein, diese Arbeit in Angriff zu nehmen. Wir hatten lange nach Materialien gesucht, die sich für die Reparatur eignen und die großen Temperaturunterschiede aushalten. Dann kam ein Freund aus Äthiopien, der Ikonen malt. Er übernahm mit Freude die Aufgabe des Malens. Nach einem Monat waren die Reliefs fertig. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob alles hält. So ist dies weiter ein Gebetsanliegen.



Wir haben dramatische Wahlen in den USA hinter uns. Viele Christen glauben an einen Kurswechsel mit Freiheit für das Evangelium und Respekt vor dem Leben. Das ist auch unser Gebet.

Hier in Europa sind die Spannungen groß. Gewalt und Mord sind an der Tagesordnung. Von verschiedenen Seiten heißt es, dass wir noch nie so nah an einem Dritten Weltkrieg waren. Wir bekommen Broschüren über die private Krisenvorsorge mit der Post. Für uns Schwestern sind das vertraute Töne; wir haben immer einen gewissen Vorrat an den nötigsten Dingen für den Ernstfall im Haus. Aber das Wichtigste in dieser Zeit ist, dass wir die Worte Jesu hören:

„So seid nun allezeit wachsam und betet, dass ihr imstande seid, all dem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor den Menschensohn zu treten.“ Lukas 21,36

„Ihr seid das Licht der Welt“, sagt Jesus. „Ihr seid das Salz der Erde.“ Als Christen sind wir *in* der Welt, aber nicht *von* der Welt. Johannes der Täufer war zu seiner Zeit die Stimme der Wahrheit und des Gewissens. Das kostete ihm sein Leben. Wir sind so dankbar für all jene, die auch in unserer Zeit dem Ruf gefolgt sind, öffentlich für das Leben, für Kinder, für die Ehe, für die Familie einzutreten ... Und wir alle sind aufgerufen, den guten Kampf des Glaubens im Gebet und in der Umkehr zu kämpfen. Die bekannten Worte, die Salomo bei der Einweihung des Tempels hörte, gelten immer noch:

„...wenn ...mein Volk sich demütigt, das nach meinem Namen genannt ist, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren werden: so will ich vom Himmel hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“ 2. Chronik 7,14



Weihnachtsmotiv von Peer Laigaard

Lasst uns darum beten und in dieser Zeit das Angesicht Gottes suchen. Er sehnt sich danach, zu retten. Sein Haus muss voll werden, bevor die Hochzeit seines Sohnes beginnen kann (siehe Mt 22)!

In großer Dankbarkeit für die Verbundenheit, für jedes Gebet im vergangenen Jahr, wünschen wir Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Liebe Grüße aus dem kleinen Kanaan in Norwegen

Schwester Mirofora, Schwester Remida, Schwester Angelina und Schwester Regine



Joachim und Sr. Remida arbeiten an den Reliefs



Ein fertiges Relief: ↑
Der verlorene Sohn kehrt heim